

Fachsprache Deutsch in Studium und Beruf

Regina Graßmann – Hochschule Coburg, Deutschland

Abstract

Internationalisierung, digitaler und demografischer Wandel erfordern neue Konzepte für den studienbegleitenden Deutsch als Fremd-/Zweitsprache-Unterricht. Dieser Beitrag stellt ein innovatives Konzept zur studienbegleitenden Sprachförderung vor.

1. Einleitung

Durch fortschreitende Globalisierungs- und Migrationsprozesse und das Ziel der Erhöhung der Zuwanderung von qualifizierten Fachkräften¹ bedingt, entstanden in der letzten Dekade an den Hochschulen neue Zielgruppen für den studienbegleitenden Deutsch als Fremd-/Zweitsprache-Unterricht. Richteten sich diese studienbegleitenden Kursangebote für Deutsch als Fremd-/Zweitsprache bisher vor allem an Erasmus- bzw. Austauschstudierende, gegebenenfalls Studierende in englischsprachigen Studiengängen, so wurde damit eine als weitgehend homogen wahrgenommene Zielgruppe fokussiert. Eine andere, bisher kaum berücksichtigte Zielgruppe sind die sogenannten Bildungsausländerinnen und -ausländer im Vollstudium, welche den Hochschulzugang über eine Deutschprüfung erlangen (z.B. TestDaF, DSH o.a.).

Mit dem Anstieg der Zahlen internationaler Studierender und einer notwendigen Ausdifferenzierung von Zielgruppen für den Deutsch-als Fremd-/Zweitsprache-Unterricht geht eine konsequente Ausrichtung des Studienaufenthalts auf die berufliche Praxis einher, somit verändern sich auch die An-

1 Weiterführende Informationen: Bayerisches Staatsministerium des Inneren. (2018). *Fachkräftezuwanderung*. Abgerufen von https://www.stmi.bayern.de/mui/fachkraefte_zuwanderung/index.php

forderungen an die kommunikativen Kompetenzen in der Fremd-/ Zweitsprache Deutsch (vgl. Kuhn & Sass, 2018, S. 4-5). Die internationalen Studierenden müssen befähigt werden, in verschiedenen Handlungsfeldern in Studium und Beruf über relevante Themen mündlich und schriftlich interagieren zu können. Eine effektive Sprachförderung muss demzufolge die für Studium und Beruf relevanten Handlungsfelder zielgruppenbezogen berücksichtigen und am (individuellen) Sprachbedarf der Studierenden, orientiert sein.

Im Folgenden wird am Beispiel von drei aktuellen Forschungsprojekten und einem Förderprogramm für Bildungsausländerinnen und -ausländer im Vollstudium gezeigt, warum zielgruppenspezifisch ausgerichtete methodisch-didaktische Ansätze für den studienbegleitend-berufsorientierten Deutsch als Fremd-/Zweitsprache-Unterricht erforderlich sind, um den individuellen Sprachlern- und Ausbildungsprofilen junger Erwachsener, am Lernort Hochschule, im Hinblick auf deren Studienerfolg und das Ankommen auf dem Arbeitsmarkt, zunächst als Praktikantinnen und Praktikanten, gerecht zu werden.

1.1 Internationale Studierende an deutschen Hochschulen

Die zunehmende Heterogenität der Studierenden an deutschen Hochschulen (z.B. Lebensalter, beruflich Qualifizierte, internationale Studierende) ist eine Herausforderung, welche zur Formulierung von ausdifferenzierten Studien- und Serviceangeboten zur Förderung der verschiedenen Zielgruppen führt. Wie der Bericht *Bildung in Deutschland 2018* (KMK & BMBF, 2018) zeigt, blieb die Studienanfängerquote insgesamt gesehen im Vergleich zum Jahr 2016 anhaltend hoch, vor allem an den Fachhochschulen bzw. Hochschulen für angewandte Wissenschaften (KMK & BMBF, 2018, S. 157). Wenn auch die Mehrzahl (40%) der internationalen Studierenden keinen Studienabschluss in Deutschland anstrebt, so verfolgen immerhin 30% dieser Studierenden das Ziel den Bachelorabschluss zu machen, dagegen streben nur ca. 25 % dieser Zielgruppe den Masterabschluss (ebd., S. 158). Voraussetzung für den Studienerfolg ist die Beherrschung der deutschen Sprache in Alltag und Studium. In der Regel erlernen internationale Studierende die deutsche Sprache bereits vor der Aufnahme eines Studiums in Deutschland, viele beginnen mit dem Deutschlernen sogar erst unmittelbar vor dem Studium in Deutschland, zum Teil in ihrem Heimat-

land, zum Teil aber auch in Deutschland. Hervorzuheben ist, dass sich die Zahl der internationalen Studierenden ohne Deutschkenntnisse durch das steigende Angebot an englischsprachigen (Master-)Studiengängen erkennbar erhöht hat (BMBF 2016, S. 21). Wie die Ergebnisse der Befragung bildungsausländischer Studierender zeigen, können immerhin ca. 60% der Bildungsausländerinnen und Bildungsausländer, insbesondere in Master- oder Promotionsstudiengängen ihre Deutschkenntnisse, z.B. durch den Besuch von Sprachkursen, verbessern (ebd., S. 22). Jedoch ist nicht zu übersehen, dass bei dieser Personengruppe, insgesamt betrachtet, die Studienabbruchsquote vergleichbar hoch ist, vor allem dann, wenn die für ein Fachstudium erforderliche Sprachkompetenz nicht ausgebildet werden konnte (Falk, Tretter & Vrdoljak, 2018, S. 6). Deshalb fordern Falk, Tretter und Vrdoljak, um die zunehmende Heterogenität der Studierenden zu beantworten zu können, entsprechende „Maßnahmen der Hochschulen, um Studieninteressierte und Studierende zu informieren und in fachlichen und außerfachlichen Fragen zu unterstützen.“ Was die Deutschförderangebote an Hochschulen anbelangt, so müssen, um den Studienerfolg der Bildungsausländerinnen und Bildungsausländer zu erhöhen, zielgruppen-spezifisch und bildungsbiografisch ausgerichtete Konzepte, z.B. im Rahmen von Förderprogrammen ausgearbeitet werden (ebd., S. 1).

1.2 Aktuelle Forschungs- und Verbundprojekte

Im Folgenden werden die Ziele und Ergebnisse zweier Forschungsprojekte, der Pilotstudie "Sprachbiografien von Bildungsausländer(inne)n im Vollstudium an deutschen Hochschulen – Kooperationsprojekt Goethe-Institut e.V. und CHE Consult" (2016), das Verbundprojekt "Studienerfolg und Studienabbruch bei Bildungsausländern in Deutschland im Bachelor- und Masterstudium (SeSaBa) (DAAD)" sowie das Förderprogramm "Internationalisierung der Hochschulen – Förderlinie Studienerfolg ausländischer Vollstudierender erhöhen (SAVE)" vorgestellt.

Pilotstudie Sprachbiografien von Bildungsausländer(inne)n im Vollstudium an deutschen Hochschulen –Kooperationsprojekt Goethe-Institut e.V. und CHE Consult

Bildungsausländerinnen und -ausländer haben, wie diese Studie zeigt, in der Regel schon vor der Aufnahme eines Studiums in Deutschland ein Studium begonnen bzw. absolviert, oder sie waren an einem Studienkolleg in Deutschland eingeschrieben. Ausgehend von einer Befragung von Studierenden an 22 deutschen Hochschulstandorten, konnten vier bildungsbiografische „Lernpfade“ beschrieben werden, welche den hohen Stellenwert des Deutschlernens in der Schule im Herkunftsland sowie von Angeboten zum selbstständigen Lernens (z.B. Sprachkurseangebote und digitale Medien) aufzeigen (CHE Consult, 2016, S. 130–131).

Studienerfolg und Studienabbruch bei Bildungsausländern in Deutschland im Bachelor- und Masterstudium (SeSaBa)²

Ziel dieses interdisziplinär angelegten Forschungsprojekts (seit November 2017), an dem derzeit 125 deutsche Hochschulen beteiligt sind, ist es, den Studienerfolg bzw. -abbruch bei Bildungsausländerinnen und Bildungsausländern im Bachelor- und Masterstudium in einem theoretischen Modell abzubilden, das deren Studiensituation darstellt.

Internationalisierung der Hochschulen – Förderlinie „Studienerfolg ausländischer Vollstudierender erhöhen“ (SAVE)

Die Förderlinie SAVE (2015/17 und 2017/19) ermöglichte den bayerischen Hochschulen -in bisher zwei Förderphasen- für die Zielgruppe Bildungsausländerinnen und Bildungsausländer Lösungsansätze zur Förderung des Studienerfolgs und des Übergangs in den Beruf zu entwickeln.

An der Hochschule für angewandte Wissenschaften Coburg konnte über das BMBF-Projekt "Der Coburger Weg" (2012/16 und 2016/20) ein Schreiblabor mit einem fachübergreifenden und fachspezifischen Angebot zur Förderung der Wissenschaftssprache aufgebaut und damit auch der besondere Förderbedarf von Bildungsausländerinnen und -ausländern beantwortet wer-

² Deutscher Akademischer Austauschdienst (DAAD). Studienerfolg und Studienabbruch bei Bildungsausländern in Deutschland im Bachelor- und Masterstudium (SeSaBa). Forschungsprojekt über "Studienerfolg und Studienabbruch". Zugriff über <https://www.daad.de/der-daad/analysen-und-studien/sesaba/de/>

den. Wie aber die individuellen Beratungsverläufe zeigen, können mangelnde Deutschkenntnisse über dieses Angebot nicht ausgeglichen werden. Über die Förderlinie SAVE wurde im Schreiblabor das Förderangebot für Bildungsausländerinnen und -ausländer *Fachsprache Deutsch Fit für Studium & Beruf* ausgearbeitet und damit ein Fundament für die Formulierung eines integrativen Ansatzes zur Förderung der schriftsprachlichen Kompetenzen bei Studierenden mit Deutsch als Mutter-, Fremd- und Zweitsprache im Bachelorstudium gelegt.

2. Fachsprache Deutsch in Studium und Beruf

Die Profile internationaler Studierender unterscheiden sich nicht nur hinsichtlich des Lebensalters und der bereits erworbenen fachlichen Qualifikationen und Englischkenntnisse, sondern auch was den individuellen Sprachbedarf hinsichtlich eines erfolgreichen Ankommens auf dem deutschen Arbeitsmarkt (z.B. Praktikumsplatz) anbelangt (vgl. Kuhn & Sass 2018, S. 5). In der Regel ist das Eingangssprachniveau (A0, A1) der internationalen Studierenden in englischsprachigen Studiengängen viel zu niedrig angesetzt, um die für ein Praktikum erforderlichen Deutschkenntnisse in einer relativ kurzen Zeitspanne von ein bis zwei Semestern aufbauen zu können. Bildungsausländerinnen und Bildungsausländern aus dem Inland starten über eine Deutschprüfung für den Hochschulzugang (DSH, TestDaF u.a.) in ein Studium, zwar mit einem höheren Ausgangsniveau (ab B2), jedoch gelingt es vielen dieser Studierenden nicht, die für den Studienerfolg erforderlichen fachsprachlichen Kompetenzen, insbesondere was das Beherrschen der allgemeinen und fachbezogenen Wissenschaftssprache anbelangt, z.B. im Selbststudium, aufzubauen. Dem fachsprachlichen Deutsch als Fremd-/Zweitsprache-Unterricht kommt demnach, insbesondere in der Studieneingangsphase, eine zentrale Bedeutung zu, da hier – studienbegleitend – die Voraussetzungen für die fachliche und berufliche "Beschäftigungs- und Handlungsfähigkeit" aufgebaut werden (ebd., S. 7). Darüber hinaus kann der "fachsprachliche und berufsbezogene Sprachunterricht [...] für interkulturelle Unterschiede sensibilisieren, entsprechendes Wissen vermitteln und Fertigkeiten in der interkulturellen Kommunikation aufbauen." (Buhlmann & Fearn, 2018, S. 245). Von diesen Rahmenbedingungen ausgehend wurde über die Förderphasen der Förderlinie SAVE (2015/2019) ein für die

hier m.E. skizzierten Zielgruppen an den Anforderungen der Modulpläne der Studienfächer ausgerichtetes Sprachförderprogramm *Deutsch Fit für Studium & Beruf* entwickelt, welches für Studium und Beruf relevante Handlungsfelder und Szenarien beschreibt sowie kompetenzorientierte Lernziele für den fachsprachlichen Deutsch als Fremd-/Zweitsprache-Unterricht in einem Rahmencurriculum bündelt.

2.1 Deutsch Fit für Studium & Beruf

Fachsprachliche Kompetenzen sind eine notwendige Voraussetzung für den Studienerfolg. Internationale Vollstudierende verfügen meist über eine gute "alltagssprachliche Kompetenz", welche aber "die Bewältigung fachlicher Anforderungen definitiv nicht gewährleistet" (Bärenfänger 2016, S. 23). Auch Heine (2017, S. 141) betont, dass die Deutschkenntnisse internationaler Studierender hinter den Anforderungen und "der Erwartungshaltung der Lehrenden" zurückblieben, sie fordert deshalb ein zielgruppenorientiertes Sprachkursangebot mit passgenauen Lernmaterialien zum einen für internationale Studierende in englischsprachigen Studiengängen, die schriftsprachliche Deutschkenntnisse, z.B. für die Bewerbung um einen Praktikumsplatz und zum anderen für Vollstudierende, die fachsprachliche Kompetenzen studienbegleitend aufbauen sollen (ebd. S. 142–43). Nach Busch-Lauer (2017, S. 169) müssen "fachbezogene Sprachkenntnisse", nicht nur die "Kenntnis des Fachwortschatzes, sondern u.a. auch Beherrschung der fachlichen Kommunikationskonventionen und der häufigsten verwendeten Textsorten mit ihren sprachlich-strukturellen Merkmalen" umfassen. Ferner seien sowohl die Rahmenbedingungen für den studienbegleitenden Deutsch als Fremdsprache-Unterricht, im Kontext oft nur eines Auslandssemesters (!), z.B. im MINT-Bereich, als auch die sprachlichen Voraussetzungen (A1, A2/B1) als eher problematisch einzustufen (ebd., S. 169–170). Das im Folgenden vorgestellte studienbegleitende Sprachförderprogramm *Deutsch Fit für Studium & Beruf (B2/C1)* setzt an genau diesen Ausgangsbedingungen an: Es geht zum einen vom zielgruppenspezifischen Sprachbedarf und den in Studium und Praktikum zu erwartenden kommunikativ-kulturellen Anforderungen aus, es fokussiert zum anderen die institutionellen Rahmenbedingungen.

2.2 Deutsch Fit für Studium & Beruf (B2/C1)

Die Projektaufgabe war, ein Förderprogramm zu entwickeln, welches an den Zielen der Fächer und Lernvoraussetzungen internationaler Vollstudierender mit Deutsch L2 ausgerichtet ist. Internationale Studierende kommen, wie eingangs erörtert, mit ganz unterschiedlichen, zum Teil im Ausland erworbenen Schul- bzw. Berufsabschlüssen und individuellen (Sprach-) Lernbiografien nach Deutschland. Der Umgang mit wissenschaftlicher Literatur und fachsprachlichen Ausdrucksformen, vor allem im MINT-Bereich, stellt über die Studieneingangsphase hinaus eine große Hürde dar. Es fehlt nicht nur das Wissen um Form, Aufbau und Funktion akademischer Textsorten, sondern über den Ausbau sprachlicher Kompetenzen muss mit Portmann-Tselikas (2005, S. 2) sowohl die mündliche Ausdrucksfähigkeit gefördert als auch eine "ausgereifte Textkompetenz" erreicht werden. Demnach erfordert die Entwicklung akademischer Textkompetenz ein differenziertes Förderprogramm, welches den Aufbau der Sprachkompetenz mit dem Erlernen des wissenschaftlichen Schreibens im Fach verbindet.

Ziel des Förderprogramms *Deutsch Fit für Studium & Beruf* ist es, einerseits die Textkompetenz Vollstudierender mit Deutsch L2 auszubilden und andererseits Instrumente für den studienbegleitend-fachorientierten Deutsch als Fremdsprache-Unterricht zu schaffen (vgl. Ohm, Kuhn & Funk 2007). Das Förderprogramm ist an den gesellschaftlichen Bereichen ausgerichtet, in denen Studierende handeln müssen, hiervon ausgehend beschreibt es einen Rahmen für die Ziele und Inhalte der Fachsprachkurse. Die im fachsprachlichen Unterricht gestellten Aufgaben orientieren sich an der realen Studiensituation, zum Beispiel dem Lesen und Schreiben von Fachtexten, der Seminardiskussion oder der Kontaktaufnahme mit einem Praktikumsgeber. Die Qualitätskriterien wurden auf der Grundlage von *Profile Deutsch* (Glaboniat et al., 2013) und dem *Rahmencurriculum für Integrationskurse* (Goethe-Institut e.V., 2016, überarbeitete Fassung) entwickelt, sie folgen den Prämissen der Handlungsorientierung und Bedarfsorientierung. Die Qualitätskriterien verstehen sich nicht als normative Standards, sondern als Handreichung für Lehrkräfte in Fachsprachkursen, als ein Instrument für die Unterrichtsplanung und -durchführung sowie die Erstellung von Prüfungen. Darüber hinaus stellen sie ein internes Instrument

für die Weiterentwicklung des Förderprogramms, zum Beispiel als digitales Sprachlernangebot, in der dritten Förderphase 2019/2022 dar.

Das Rahmencurriculum

Diese im Rahmencurriculum aufgeführten Handlungsfelder umfassen studienrelevante Szenarien mit fachspezifischen und fachübergreifenden Kann-Beschreibungen. Die Arbeit mit Handlungsszenarien im fachsprachlichen Deutsch als Fremd-/Zweitsprache-Unterricht eröffnet die Möglichkeit, fachübergreifende und fachspezifische Kommunikationsabläufe im Studium zu identifizieren und zu beschreiben. Um diese Szenarien erstellen zu können, wurden zuerst die folgenden studien- und berufsrelevanten Handlungsfelder beschrieben: *Studium planen und organisieren* (A), *Vorlesung und Seminar* (B), *Die Präsentation* (C), *Das Praktikum* (D), *Die Prüfung* (E) und *Studienalltag* (F). In einem zweiten Schritt wurde eine Fachtexte-Datenbank aufgebaut sowie Textprozeduren in Fachtexten aus den Fächern Wirtschafts- und Ingenieurwissenschaften, Architektur und Innenarchitektur identifiziert.

Lernprogramme

Die Lernprogramme für den fachsprachlichen Deutsch als Fremd-/Zweitsprache-Unterricht (B2/C1) in den Fächern Wirtschaft, Ingenieurwissenschaften, Architektur und Innenarchitektur sind modular aufgebaut und für den Sprachbedarf der Zielgruppe Vollstudierende mit Deutsch L2 konzipiert. Jedes Lernprogramm gliedert sich, je nach Fach, in insgesamt 12-15 Module und wird durch ein Prüfungsformat (mündlich/schriftlich) mit Bewertungskriterien ergänzt. Als Begleitmaterial wurde, ausgehend vom Modul *Die Bewerbung* das Lernprogramm *Schnittstelle Praktikum* (10 Module) für die Zielgruppe englischsprachige Studiengänge (A2/B1) konzipiert. Alle Lernprogramme, Ausnahme Architektur, Innenarchitektur, können inzwischen auch als digitales Begleit-Lernangebot (Blended Learning) genutzt werden. Die Lernprogramme für Fachsprachkurse in den Wirtschaft- und Ingenieurwissenschaften konnten pilotiert und evaluiert werden, eine Validierung der Lernprogramme für Innenarchitektur und Architektur erfolgt ab dem Sommersemester 2019. Der Transfer auf weitere Fächer sowie die Ausarbeitung eines digitalen Lehrangebots für die hier aufgeführten Fachrichtungen ist in Arbeit. Auf der Grundlage dieser Lernprogramme konnte mit dem Zusatzmodul *Schnittstelle Praktikum*

zusätzlich ein zielgruppen- und bedarfsorientiertes Lernprogramm für internationale Studierende in englischsprachigen Studiengängen (Niveau A2/B1) erarbeitet und damit ein wichtiger Beitrag zur erfolgreichen Integration internationaler Studierender in Studium und Berufsalltag geleistet werden.

3. Schreiben in der Zweitsprache Deutsch

Wissenschaftliche Schreibkompetenz ist eine zentrale Schlüsselqualifikation. Die Ausrichtung der deutschen Hochschulen auf Internationalisierung (BMBF, 2013) erfordert - im Hinblick auf den Studienerfolg - nicht nur die Entwicklung von Förderprogrammen für Studierende mit Deutsch als Fremd-/Zweitsprache, sondern auch deren individuelle Betreuung beim Verfassen wissenschaftlicher Texte (Göpferich, 2015; Petersen, 2014, S. 6).

Das Verfassen von Texten ist für zwei- und mehrsprachige Lernerinnen und Lerner in Schule Ausbildung und Hochschule eine große Herausforderung. (Schindler & Siebert-Ott, 2014; Petersen, 2014, S. 35–36). Wie der Blick in die einschlägige Forschungsliteratur zeigt, verfolgen die verschiedenen Schreibmodelle ganz unterschiedliche Zielsetzungen (vgl. Feilke, 2014, S. 18–19). Das in den 80er Jahren auf die Erkenntnisse von Hayes & Flower gestützte Schreibmodell prägt die Diskussion bis heute. Flower und Hayes (2014, S. 43) bewerten den Schreibprozess *Übersetzen* als besonders komplex. Auch Grieshaber (2008, S. 233). fokussiert diesen Schreibprozess in der L2, da "Wortschatz und Grammatik der verschiedenen Sprachen" die Schreibprozesse beeinflussen. Jakobs (2007, S. 30) geht nicht vom individuellen Schreibprozess aus, sondern beschreibt in ihrem Schreibmodell das berufliche bzw. fachliche Schreiben nicht nur als einen kognitiven Vorgang, sondern als eine in einer kulturellen Domäne situierte soziale Handlung (vgl. Ruhmann & Kruse, 2014, S. 23). Wie die hier aufgezeigten Forschungsperspektiven zeigen, kann ein integrativer Ansatz zur Förderung der Schreibkompetenzen in der L1 und L2 diesen Prozess des Übersetzens von der L1 in die L2 und umgekehrt berücksichtigen und über die Aufgabenumgebung didaktisch steuern, damit die L2-Schreiberinnen und Schreiber Fachwortschatz, Satzstrukturen und wissenschaftssprachliche Formulierungsmuster aufbauen können (vgl. Graßmann, 2016a; Flower & Hayes, 2014, S. 40).

Der im Rahmen des Förderprogramms im Schreiblabor der Hochschule Coburg formulierte integrative Ansatz wurde in enger Kooperation mit den Fachlehrenden entwickelt, um Studierende mit Deutsch L1 auf das wissenschaftliche Schreiben im Fachstudium vorzubereiten. (Graßmann 2019 i. E., Graßmann & Knorr, 2018, S. 47–65; Graßmann, 2016b). Die Vermittlung wissenschaftlicher Schreibkompetenz findet in den Fächern statt, wissenschaftliche Arbeitsformen werden in den Schreibwerkstätten des Schreiblabors vertieft und ergänzt (Kruse & Chitez, 2014, S. 111). Ziel ist es, über das Fachsprachkursprogramm Deutsch als Fremd-/Zweitsprache (B2/C1) die fach- und berufsbezogene Sprachhandlungsfähigkeit der Studierenden mit Deutsch L2 explizit zu fördern. Dies geschieht über die Formulierung kompetenzorientierter Schreibaufgaben, welche über das Schreiben in der Fremd-/Zweitsprache die Bearbeitung fachlicher Fragestellungen steuern und die Varianz der Sprachlernprofile der Studierenden mit Deutsch L2 berücksichtigen (Feilke, 2014, S. 14–17).

4. Fazit und Ausblick

Der vorliegende Beitrag ist von mehreren Zielsetzungen getragen. Ausgehend von der Vorstellung aktueller Studien und eines Förderprogramms für internationale Studierende wurde ein methodisch-didaktisches Konzept für den fachsprachlichen Deutsch als Fremd-/Zweitsprache-Unterricht als Projektergebnis vorgestellt. Es folgten Überlegungen zu einem integrativen Ansatz zur Förderung der wissenschaftlichen Schreibkompetenzen bei Studierenden mit Deutsch L1 und L2, der sich auf das Konzept des Scaffolding stützt und das autonome Lernen, die Schreibprozesse in der L1 und L2 durch Schreibaufgaben fördert. Es ist jetzt die Aufgabe, die hier vorgestellten Perspektiven aus einer interdisziplinären Betrachtung in einem Forschungsansatz zu bündeln, z.B. (Sprach-)Lernprofile zu beschreiben, und empirische Beweise der Effektivität eines integrativen Ansatzes zur Förderung schriftsprachlicher Kompetenzen zu generieren.

Literatur

- Bärenfänger, O. (2016). Bildungssprache im Brennpunkt der Leistungs-bewer-tung: Zur Diagnose eines schulpolitischen Problems. In Tschirner, E., Bärenfänger, O. & Möhring, J. (Hrsg.), *Deutsch als fremde Bildungssprache. Das Spannungsfeld von Fachwissen, sprachlicher Kompetenz, Diagnostik und Didaktik* (S. 21–38). Tübingen: Stauffenburg.
- Buhlmann, R. & Fearn, A. (2018). *Handbuch des fach- und berufsbezogenen Deutschunterrichts DaF, DaZ, CLIL*. Berlin: Frank & Timme.
- Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) (2016). *Ausländische Studierende in Deutschland 2016. Ergebnisse der Befragung bildungsausländischer Studierender im Rahmen der 21. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks durchgeführt vom Deutschen Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung*. Zugriff über https://www.bmbf.de/upload_filestore/pub/Auslaendische_Stu-dierende_in_Deutschland_2016.pdf
- Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF). Internationalisierung der Hochschulen (2013). *Strategie der Wissenschaftsminister/innen von Bund und Ländern für die Internationalisierung der Hochschulen in Deutschland (Beschluss der 18. Sitzung der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz am 12. April 2013 in Berlin)*. Zugriff über https://www.bmbf.de/files/aaaInter-nationalisierungstrategie_GWK-Beschluss_12_04_13.pdf
- Busch-Lauer, I. (2017). MINT-Kompetenz im studienbegleitenden DAF-Unterricht das Praxisbeispiel Westsächsische Hochschule Zwickau (WHZ). In Tschirner, E., Möhring, J. & Cothrun, K. (Hrsg.), *Deutsch als zweite Bildungssprache in MINT-Fächern* (S. 167–181). Tübingen: Stauffenburg.
- CHE Consult (Hrsg.) (2016). *Pilotstudie "Sprachbiografien von Bildungsausländer(inne)n im Vollstudium an deutschen Hochschulen."* Ergebnisbericht. Kooperationsprojekt CHE Consult mit dem Goethe-Institut e.V.. Zugriff über https://www.goethe.de/resources/files/pdf140/abschlussbericht__deutschlernen.pdf
- Dreyfürst, S. & Sennewald, N. (2014). *Schreiben. Grundlagentexte zur Theorie, Didaktik und Beratung*. Opladen & Toronto: Barbara Budrich.
- Feilke, H. (2014). Argumente für eine Didaktik der Textprozeduren. In Bachmann, T. & Feilke, H. (Hrsg.), *Werkzeuge des Schreibens. Beiträge zu einer Didaktik der Textprozeduren* (S. 11–34). Fillibach: Klett.

- Feilke, H. (2010). "Aller guten Dinge sind drei!" Überlegungen zu Texttroutinen und literalen Prozeduren. In Bons, I., Gloning, T. & Kaltwasser, T. (Hrsg.), *Fest-Platte für Gerd Fritz*. Gießen 17.05.2010. Zugriff über http://www.festschrift-gerd-fritz.de/files/feilke_2010_literale-prozeduren-und-texttroutinen.pdf.
- Flower, L. & Hayes, J.R. (2014). Schreiben als kognitiver Prozess. Eine Theorie. In Dreyfürst, S. & Sennewald, N. (Hrsg.), *Schreiben. Grundlagentexte zur Theorie, Diadaktik und Beratung* (S. 35–56). Opladen & Toronto: Barbara Budrich.
- Glaboniat, M. et al. (2013). *Profile deutsch: Lernzielbestimmungen, Kannbeschreibungen und kommunikative Mittel für die Niveaustufen A1, A2, B1, B2, C1 und C2 des "Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen"*. Stuttgart: Klett.
- Goethe Institut e.V. München (Hrsg.) (2016). *Rahmencurriculum für Integrationskurse - Deutsch als Zweitsprache* (Überarbeitung 2016). Zugriff über <https://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Downloads/Infothek/Integrationskurse/Kurstraeger/KonzepteLeitfaeden/rahmencurriculum-integrationskurs.html>
- Göpferich, S. (2015). *Text Competence and Academic Multiliteracy: From Text Linguistics to Literacy Development*. Europäische Studien zur Textlinguistik 16. Tübingen: Narr.
- Graßmann, R. (erscheint 2019). Interdisciplinary Academic Literacies – Oder ... Warum das Schreiben im Fach ein Vehikel für Schreibforschung sein kann. In Scherer, S., Hirsch-Weber, A. & Loesch, C. (Hrsg.), *Forschung für die Schreibdidaktik: Voraussetzung oder institutioneller Irrweg?*. Weinheim: Beltz-Juventa.
- Graßmann, R. & Knorr, M. (2018). Vom Reden zum Schreiben - Einsichten in das dialogische Prinzip im naturwissenschaftlichen Seminar. In Graßmann, R. (Hrsg.), *Die Schreibübung in den Natur- und Ingenieurwissenschaften. Zwischen den Welten*, Bd. 14, S. 47–65). Göttingen: Cuvillier.
- Graßmann, R. (2016a). Akademisches Schreiben in der Fachdisziplin – Schreibarrangements für L2-Lerner. In Bonazza, R., Rahe, S. & Welzel, T. (Hrsg.), *Unterstützung von L2-Schreibkompetenzen an deutschen Universitäten: Englisch und Deutsch als Fremd- oder Zweitsprache. Supporting L2 Writing Competences at German Universities: German and English as second or foreign languages* (S. 40–53). Zugriff über <http://www.schreibdidaktik.de/images/publikationosnabrueck.pdf>

- Graßmann, R. (2016b). Wissenschaftliches Schreiben im Studiengang Elektrotechnik. In: Hirsch- Weber, A. & Scherer, S. (Hrsg.) (2016), *Wissenschaftliches Schreiben in Natur- und Ingenieurwissenschaften. Neue Herausforderungen für die Schreibforschung* (S. 121-141). Wiesbaden: Springer.
- Grieffhaber, W. (2008). Schreiben in der Zweitsprache Deutsch. In Ahrenholz, B. & Oomen-Welke, I. (Hrsg.), *Deutsch als Zweitsprache. Deutschunterricht in Theorie und Praxis* (S. 228–238), Band 9. Baltmannsweiler: Schneider.
- Heine, A. (2017). Von der Zugangsvoraussetzung zur Studierfähigkeit. Eine exemplarische Studie aus dem Maschinenbau. In Tschirner, E., Möhring, J. & Cothrun, K. (Hrsg.), *Deutsch als zweite Bildungssprache in MINT-Fächern* (S. 141–166). Tübingen: Stauffenburg.
- Jakobs, E.-M. (2007). "Das lernt man im Beruf..." Schreibkompetenz für den Arbeitsplatz. In Werlen, E. & Tissot, F. (Hrsg.), *Sprachvermittlung in einem mehrsprachigen kommunikationsorientierten Umfeld*. (S. 27-42). Hohengehren: Schneider [Reihe Sprachenlernen konkret]. Zugriff über http://www.tl.rwth-aachen.de/uploads/Publikationen/jakobs_eva-maria_2007_%20das_lernt_man_im_beruf-schreibkompetenz_fuer_den_arbeitsplatz.pdf
- Kultusminister Konferenz (KMK) & Bundesministerium für Bildung und Forschung (Hrsg.) (2018). *Bildung in Deutschland (BMBF) Ein indikatoren-gestützter Bericht mit einer Analyse zu Wirkungen und Erträgen von Bildung*. Bielefeld: wbv. Zugriff über <https://www.bildungsbericht.de/de/bildungs-berichte-seit-2006/bildungsbericht-2018/pdf-bildungsbericht-2018/bildungsbericht-2018.pdf>
- Kuhn, C. & Sass, A. (2018). *Berufsorientierter Fremdsprachenunterricht. Fremdsprache Deutsch. Zeitschrift für die Praxis des Deutschunterrichts*, 59(2), (S. 3–11). Zugriff über <https://www.fremdsprachedeutschdigital.de/>
- Kruse, O. & Chitez, M. (2014). Schreibkompetenz im Studium. Komponenten, Modelle und Assessment. In Dreyfürst, S. & Sennewald, N. (Hrsg.), *Schreiben. Grundlagentexte zur Theorie, Diadaktik und Beratung* (S. 107–126). Opladen & Toronto: Barbara Budrich.
- Ohm, U., Kuhn, C. & Funk, H. (2007). *Sprachtraining für Fachunterricht und Beruf. Fachtexte knacken – mit Fachsprache arbeiten*. Münster: Waxmann.
- Petersen, I. (2014). *Schreibfähigkeit und Mehrsprachigkeit*. Berlin: De Gruyter.
- Portmann-Tselikas, P.R. (2005). *Was ist Textkompetenz?* Zürich, 25.10.2005. Zugriff über <http://www.iagcovi.edu.gt/Homepagiag/paed/koord/deutsch/>

daf_2010/bewertung_dfu/textkompetenz_aufbau/PortmannTextkompetenz.pdf

- Ruhmann, G. & Kruse, O. (2014). Prozessorientierte Schreibdidaktik>: Grundlagen, Arbeitsformen, Perspektiven. In Dreyfurst, S. & Sennewald, N. (Hrsg.), *Schreiben. Grundlagentexte zur Theorie, Diadaktik und Beratung* (S. 15–34). Opladen & Toronto: Barbara Budrich.
- Schindler, K. & Siebert-Ott, G. (2014). Schreiben in der Zweitsprache. In Feilke, H. & Pohl, T. (Hrsg.), *Schriftlicher Sprachgebrauch - Texte verfassen*. (S. 195-215). Hohengehren: Schneider.